

Angelika & Helmut

Argentinien

2. Südamerika Bericht

e-mail zu Hause : info@tourfactory.de

e-mail unterwegs : reise@tourfactory.de



Bevor wir das Ende der Welt am Beagle-Kanal verließen, haben wir mit einigen anderen Reisenden ein ca. 10 T. schweres Magirus - Motorhome geborgen. Nach Umpumpen von 600l Diesel, Ablassen von über 500l Wasser, 9 Std. buddeln und Holz unterlegen waren wir froh, dass der Wagen wieder frei war.

Mit Muskelkater von der Arbeit überquerten wir abermals mit dem Schiff die Magellanstrasse, diesmal von Porvenir nach Punta Arenas, und ließen somit Feuerland hinter uns.

Der wunderschöne Nationalpark Torres del Paine und der spektakuläre Gletscher Perito Moreno im chilenischen Teil von Patagonien (westl.) waren die nächsten Ziele. Die Carretera Austral werden wir vielleicht später fahren.



Bild unten links: Torres del Paine

Bild unten rechts: Perito Moreno Gletscher



S. 2



Der 60 Meter hohe und 4 km breite Perito-Moreno Gletscher ist einer der wenigen noch wachsenden Gletscher. Ab und zu stürzt ein mächtiger Eisquader in den See.



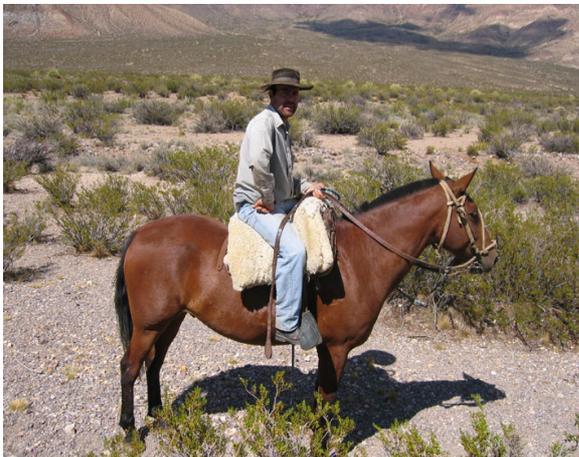
Hier konnten wir uns von anderen Reisenden ein Kanu ausleihen. Auf der Fahrt über die Ruta 40 nach Mendoza haben wir immer wieder reizvolle Plätze am See entdeckt. Später wurden wir über eine Passfahrt von 3000m Höhe mit der Sicht auf den „Aconcagua“ Berg, der mit seinen 6959 m der höchste Andengipfel Amerikas ist belohnt.



7 Tage in „Tibet“



Auf der Estancia „Los Tambillos“, ca. 100km nordwestlich von Mendoza, haben wir tatsächlich wie ein Gaucho das herrliche Uspallata-Tal auf dem Pferd genießen können. Leider waren nur unsere Beinmuskeln nicht daran gewöhnt, was wir an den nächsten Tagen heftig zu spüren bekamen. Hier in diesem Tal wurde der Film „7 Jahre in Tibet“ gedreht, wir blieben nur 7 Tage.





Auf der Estancia gab es nicht nur Vergnügen. Die Toyota Blattfedern brauchten auch mal neue „Schmiere“.



Beim Pizza-Backen im Lehmofen kam Klaas mächtig ins Schwitzen. Der besondere Geschmack des „Aschenbodens“ hat unserem Magen **fast** nichts ausgemacht.

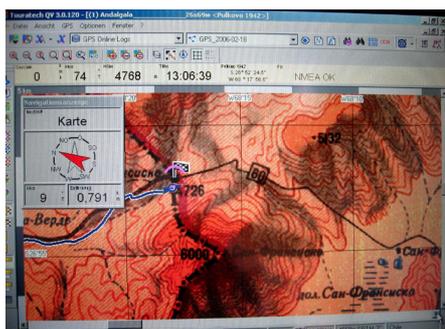
Mittlerweile nach 7 Tagen auf 2400 m akklimatisiert, folgten wir der Planung von Klaas und Willi gemeinsam 2 Pässe von über 4700 m zu überqueren. Zuerst ging es über den Paso de Agua Negra (4775m) über die Grenze nach Chile. Da wir noch nie solch eine Höhe überquert haben, waren wir eigentlich ziemlich angespannt und konnten dazu die abwechslungsreiche wunderschöne Landschaft manchmal nur mit Schwindel und etwas Atemnot auf uns einwirken lassen. Ab 3000m kann es passieren, dass man höhenkrank wird, wenn man nicht langsam genug steigt. Entgegenwirkende Maßnahmen sind: Jeden Schlafplatz ab 3000m nur 300-500m höher verbringen, pro 1000 m 1 Liter Wasser mehr trinken als gewohnt, dafür aber kein Alkohol. Wenn man sich schlecht fühlt, sollte man keinesfalls höher fahren, sondern nach Möglichkeit stehen bleiben oder besser noch ca. 500m absteigen.



Hier stehen wir am Büßerschneefeld kurz vor der Passhöhe. Gigantisch sind diese Gletscherfelder, entstanden durch Winderosion.



Wir haben den Höhepunkt erreicht, jetzt aber schnell wieder runter.



Nach der Überquerung der Passhöhe sieht man neben den farbenprächtigen Felsen auf 3200m einen tiefblauen kalten Stausee, den Lola zum Schwimmen nicht ausgelassen hat.

S. 4



Hier am Pazifik, endlich wieder auf 0 m, können **wir** schwimmen, wenn uns der kalte Humboldtstrom nicht stört. Wir fahren durch die (wein-)traubenfruchtbare Landschaft bei La Serena „Valle del Elqui“, wo die beliebteste „Droge“ Chiles der **Pisco** hergestellt wird. Hier wachsen die süßen Trauben, die mit 30-50% Alkohol gebrannt werden. Danach suchten wir uns verschiedene Freecamps am Strand. Leider hatten wir manchmal sehr typisch bewölktes, diesiges Wetter am Strand, sodass es uns bald wieder über die Ruta 5 in die Berge trieb.



Der Salar de Maricunga (Salzsee) am chilenischen Grenzposten. Bald fährt man nur noch zwischen über 6000m hohen schneebedeckten Bergen den Pass hoch, vorbei am höchsten, nicht mehr aktiven Vulkan der Erde.



Laguna Verde auf 4325m Höhe. Die Passhöhe de San Francisco von 4748m ist bald erreicht, also knapp 60m niedriger als der Montblanc, der höchste Berg Europas.



Ein kiwiähnliche Kaktusfrucht haben wir probiert. Sie war ziemlich sauer. Diese bis zu 10m hohen Kandelaber-Kakteen findet man in der Umgebung Salta / Cachi in Nordwestargentinien. Man fährt durch fruchtbare Landschaften, mit bewaldeten Tälern. Viele Menschen leben vom Tabakanbau. Man erreicht Schluchten mit subtropischem dichten Grün, danach geht es über 3300m Pässe wieder runter durch bunte Felslandschaften mit monsterartigen Kakteen. So haben wir uns eigentlich eher Mexiko vorgestellt. Nun bleiben wir einige Zeit in Cachi, ein kleiner Ort mit kolonialer Atmosphäre. Der Stadtcampingplatz hat ein tolles Schwimmbad, bei 30 Grad und strahlend blauem Himmel können wir das genießen. Wir nutzen die Zeit um die abwechslungsreichen sowohl landschaftlichen als auch klimatischen Eindrücke zu verdauen und die weitere Reise zu planen. Damit kommen wir auch zum Ende dieses 2. Reiseberichtes und freuen uns wie immer auf Eure mails, egal ob von zu Hause oder unterwegs.

Hasta luego, Angelika und Helmut